



PFORZHEIM & REGION

MONTAG, 15. OKTOBER 2012

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 17

JOURNAL

Rollerfahrer schwer verletzt

PFORZHEIM. Ein Unfall mit einem Schwerverletzten und einem Sachschaden von rund 10 000 Euro ereignete sich am Freitag gegen 13 Uhr auf der Kieselbronner Straße. Ein 31-jähriger Mann aus Niefern-Öschelbronn fuhr mit seinem Roller der Marke Peugeot auf der Kieselbronner Straße in Richtung Kieselbronn. Eine 58-jährige Smartfahrerin übersah den Mann, als sie von einem Parkplatz kommend in die Kieselbronner Straße links in Richtung Pforzheim abbog. Durch die Kollision kam der 31-jährige Rollerfahrer, der einen Sturzhelm trug, zu Fall und musste danach schwer verletzt in eine Klinik eingeliefert werden. *pol*

ZAHL DES TAGES

45

Kilometer zu schnell war gestern der Fahrer eines Sportwagens unterwegs, der bei einer Geschwindigkeitskontrolle auf der B10 zwischen der Autobahnanschlussstelle Pforzheim-West und dem Ersinger Kreuz der Verkehrspolizei Pforzheim ins Netz ging. Erlaubt sind in diesem Streckenabschnitt 70 Kilometer pro Stunde. Der Mann muss jetzt mit einem Fahrverbot rechnen. *pol*

15. OKTOBER

REGION

Durch die erneute A8-Sperrung gab es am Wochenende wieder Staus in der Region. Seite 25

VOR JAHR UND TAG

PFORZHEIM. Die Gasversorgung Süddeutschland (GVS) hat die rund 190 Kilometer lange Röhrenschlange zwischen Mannheim und Freiburg im wesentlichen vollendet. Jetzt hat der Aufsichtsrat, vorbehaltlich des Ergebnisses der laufenden Grundstücksverhandlungen, die Trasse für die zweite Hauptleitung von Karlsruhe über Pforzheim nach Ulm vorgelegt. Sie kreuzt nordöstlich von Pforzheim das Enztal. „Pforzheimer Zeitung“ vom 15. Oktober 1962

Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst?
Rufen Sie an: 072 31 - 933 210
Stadtredaktion:
072 31 - 933 221
Fax: 072 31 - 933 260
E-Mail: redaktion@pz-news.de
Internet: www.pz-news.de

Eine Brise Rückenwind

- Büchenbronner und Engelsbrander sagen „Ja“ zu den Windkraft-Plänen.
- Nächster Schritt sind exaktere Windmessungen an der Gemarkungsgrenze.

**OLAF LORCH-GERSTENMAIER
UND ALEXANDER HEILEMANN**
PFORZHEIM-BÜCHENBRONN/
ENGELSBRAND

Am Ende gab es für die Helfer einiges zu zählen. Nach zähem Beginn kamen über 52 Prozent der stimmberechtigten Engelsbrander in die Wahllokale der drei Teilorte. Wurde viel diskutiert im Umfeld der Stimmabgaben? Die Helfer in der Grundschule Engelsbrand erlebten den Bürgerentscheid eher wie eine normale Wahl. Diskutiert wurde draußen. Im Schulhof. Kurz vor 18 Uhr fragten sich dort Windkraft-Skeptiker, welche Vorteile ihre Gemeinde als Energie-Standort denn haben könne. Und sie wunderten sich über etliche Windkraft-Begeisterte, die sie gesprochen hätten. Ein paar Kilometer weiter, im Pforzheimer Höhenstadtteil Büchenbronn, standen im Ratssaal acht offene Postboxen mit insgesamt 3182 Umschlägen. 56,78 Prozent betrug die Rücklaufquote der dortigen Bürgerbefragung. Die Windkraft hatte die Menschen nicht kalt gelassen.

Klare Sache in Büchenbronn
Am gleichen Tag, so war es abgemacht, sollten die Bürger in Engelsbrand und Büchenbronn ihren Willen dokumentieren: Wollen sie mehrheitlich Windkraft in Form von drei Rädern an der Gemarkungsgrenze auf dem Sauberg? Die Antwort war am Ende „Ja“. Im Büchenbronner Rathaus hatte sich das schon nach wenigen Minuten abgezeichnet. Kurz vor 19.30 Uhr war ausgezählt: 2505 Büchenbronner haben sich für die Windkraft-räder ausgesprochen, das sind ge-



Die Zahlen liegen auf dem Tisch: Die Mehrheit der Engelsbrander und der Büchenbronner ist dafür, die Windkraft-Pläne auf der Höhe zwischen ihren Orten weiterzuverfolgen. Spannung herrschte nicht nur im Grunbacher Rathaus. FOTOS: SEIBEL

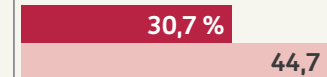
messen an der Zahl aller Wahlberechtigten 44,7 Prozent, 650 Bürger oder 11,6 Prozent stimmten mit „Nein“ – ein klares Votum. Spannender war es in Engelsbrand. Im Grunbacher Rathaus warteten besonders Wolfgang Reich und Markus Reiff von der Bürgerenergiegenossenschaft wie auf glühenden Kohlen auf die Zahlen. Wird ein Windpark gebaut, dann wollen sie möglichst viel der Energieproduktion in Bürgerhand bringen. Als Bürgermeister Bastian Rosenau mit den Ergebnissen in den Saal kam, fiel Anspannung von ihm ab. Erst bei der Auszählung des letzten Teilorts hatte sich bestätigt, dass die Hürde für einen Bürgerentscheid genommen wurde. 25 Prozent aller Stimmberechtigten müssen sich hinter eine Sache stellen. 30,7 Prozent taten das in der Gemeinde Engelsbrand – und sie waren für die Fortsetzung der Windpark-Pläne. Kritiker wie Thomas Kautz, der einen Standort auf dem Sauberg für konfliktträchtig hält, ver-

BÜRGERVOTUM ZUR WINDKRAFT

Sollen kommunale Flächen zur Errichtung von Windkraftanlagen auf dem Sauberg/auf der Büchenbronner Höhe zur Verfügung gestellt werden?

■ Engelsbrand ■ Büchenbronn

JA



NEIN



Bei einem Bürgerentscheid werden die Ergebnisse nicht auf die Wähler bezogen, sondern auf die insgesamt Wahlberechtigten.

QUELLE: GEMEINDE ENGELSBRAND UND STADT PFORZHEIM

ließen das Rathaus enttäuscht. Wie geht es weiter? Engelsbrands Bürgermeister sprach von einem „Auftrag der Bürger, dass wir uns weiter mit dem Thema Windkraft beschäftigen“. Nächster Schritt ist die Errichtung eines 100-Meter-Masts für Windmessungen über ein Jahr hinweg. Rodungen, die Projektentwickler „juwi“ dafür schon vor Wochen durchgeführt hatte, hatten kurz vor der Entscheidung noch einmal für Wirbel gesorgt (die PZ berichtete). Die Messung soll klären, ob Windkraft zwischen Engelsbrand und Büchenbronn wirklich wirtschaftlich ist. Die Bürgerenergiegenossenschaft Engelsbrand will dann auch an möglichen Investitionsmodellen feilen und Partner dafür finden. Im weiteren Verfahren kommen auch Umwelt- und Naturschutz und der Lärmschutz für Anwohner detailliert unter die Lupe. Rosenau versprach für die Engelsbrander Seite: „Transparenz und Bürgerbeteiligung sollen auf jeden Fall weitergehen.“

KOMMENTAR

ALEXANDER HEILEMANN
PZ-Redakteur



Energie bewegt die Menschen

Bürgervotum in Engelsbrand und Büchenbronn mit Signalwirkung

DIE WINDKRAFTPLÄNE auf der Höhe zwischen Engelsbrand und Büchenbronn können weiter geschmiedet werden. Im Pforzheimer Stadtteil war die Stimmungslage eindeutig. In Engelsbrand ist das Bild komplizierter. Dort aber ist das „Ja“ der Mehrheit gleichzeitig ein bindender Beschluss. Denn die Windkraft-Befürworter schafften die hohe Hürde, die für Bürgerentscheide im Land gelten. Übrigens auch im Ortsteil Engelsbrand, der bei einem Bau des Windparks den Anlagen am nächsten wäre. Dort war zuletzt noch einmal sehr kontrovers in der Bürgerschaft diskutiert worden – 313 Menschen sagten am Ende „Nein“ zur Windkraft. In der Gesamtgemeinde waren es 728 Gegner, weitere 650 gab es in Büchenbronn. Um so wichtiger ist es, dass im weiteren Verfahren der Weg größtmöglicher Information nicht verlassen wird. Es ist auch künftig Überzeugungsarbeit für den Windpark zu leisten.

So wie die Debatte bisher gelaufen ist, spricht aber alles dafür, dass die Menschen weiterhin mitgenommen werden. Denn das ist das wichtigste Signal, das über Engelsbrand und Büchenbronn hinausstrahlt: Knifflige Energiefragen können in aller Offenheit mit den Bürgern gelöst werden. Der Wind mag über ihre Köpfe hinweg blasen – die Politik darf deshalb eben nicht abheben.

@

Ihre Meinung zum Kommentar an: alexander.heilemann@pz-news.de

Chance für die Energie in Bürgerhand oder Belastung für die Landschaft?



„Ich habe dagegen gestimmt, weil die Windräder das Landschaftsbild massiv beeinträchtigen.“

Uwe Freivogel,
CDU-Ortschaftsrat Büchenbronn



„Ich bin nach den Fahrten zu den juwi-Standorten zum Fan von Windkraft geworden.“

Marco Faas,
SPD-Ortschaftsrat Büchenbronn

„Man hat kaum etwas im Dorf gehört, nicht beim Bäcker oder Metzger – die Leute haben das Thema nicht auf der Straße diskutiert“, sagt Büchenbronn's Ortschaftsrat **Marco Faas** (SPD). Kontrovers wurde eher im Ortschaftsrat, speziell in den Bürgerfragestunden geredet. Faas hatte schon im Kommunalparlament klar gemacht, dass sein Herz für Windkraft schlägt – „von mir aus auch in meinem Garten“. Das sieht **Uwe Freivogel**, stellvertretender Ortsvorsteher und Fraktions-Chef der CDU anders. Er hatte von Anfang an argumentiert, die Windräder – an der Rotor spitze rund 200 Meter hoch – verschandelten die Landschaft. Büchenbronn's Attraktivität, insbesondere für potenzielle Zuzügler speise sich aus der Unversehrtheit der Büchenbronner Höhe. Gleichwohl habe sich schon früh herauskristallisiert, dass die Büchenbronner mehrheitlich pro Windkraft votieren würden. In Engelsbrand war das anders. **Wolfgang Reich** und **Markus Reiff** von der Bürgerenergiege-

nossenschaft hatten registriert, dass kurz vor dem Bürgerentscheid die Debatte noch mal Fahrt aufgenommen hatte. Über das Votum für die Windenergie waren sie erleichtert und sprachen von der Lust, bei der Windpark-Planung mitzumischen. Die Legitimation für Windenergie in Bürgerhand sei da. Der Diskussion Schwung gegeben hatten auch Skeptiker wie **Thomas Kautz**. Er hatte seitenweise Argumente im Ortsblättle zusammengestellt, dass es für ihn bessere Windkraft-Stand-



Im Büchenbronner Ratssaal werteten vor allem die Ortschaftsräte die zurückgeschickten 3182 Fragebögen aus.



„Ich bin froh und stolz, dass die Engelsbrander eine Entscheidung getroffen haben.“

Bürgermeister Bastian Rosenau



„Ich denke, dass ohnehin auf lange Sicht mehr Plätze für Windräder gebraucht werden.“

Philipp May aus Salmbach